

# Als Würding in Würde seine Selbstständigkeit aufgab

Vor 40 Jahren entstand aus den „Urgemeinden“ Würding, Safferstetten und Eggfling die neue Gemeinde Bad Füssing

**Bad Füssing.** Es war kein Aprilscherz: Am 1. April 1971 bildete sich per Bürgervotum aus den „Urgemeinden“ Eggfling, Safferstetten und Würding die neue Gemeinde Bad Füssing. Sie kann in diesen Tagen auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Januar 1972 gesellte sich als vierte „Urgemeinde“ Aigen hinzu. Schon lange zuvor hatte es verschiedene Verwicklungen zwischen den drei Gemeinden gegeben.

Schon von Anfang war eine eindeutige Mehrheit der neuen Gemeindebewohner dafür, der neuen Großgemeinde den Namen des wirtschaftlich bedeutendsten und bekanntesten Ortsteiles „Bad Füssing“ zu geben, nachdem diesem am 24. Januar 1970 nach jahrelangem Bemühen die begehrte Bezeichnung „Bad“ zuerkannt worden war. Bereits in einem Entwurf des Landratsamtes vom 2. Juli 1968 war die Ehe der drei Gemeinden vorgeplant worden. Im Juli 1969 hingegen stand ein Zusammenschluss von Aigen, Kirchham, Eggfling und Safferstetten auf dem Papier, während man Würding mit Mittich und Hartkirchen unter einen Hut bringen wollte. Es kam wie 1968 geplant.

## 70 Prozent lebten von der Landwirtschaft

Die Gemeinde Würding brachte in die Ehe rund 946 Einwohner in 268 Haushalten und eine Fläche von 1588 Hektar ein. Als letzter Würdinger Bürgermeister fungierte Johann Resch (1960 bis 1971, „Marstaller“ von Unterreuthen). Damals bestand in Würding noch eine Grundschule mit 1. und 4. Klasse, während die 2. und 3. Klasse in Eggfling unterrichtet wurden. Die Schüler der Klassen 5 bis 9 gingen damals schon nach Hartkirchen. An Vereinen bestanden ein Sport-, Schützen-, Trachten-, Krieger- und Veteranen- sowie ein Fremdenverkehrsverein, ein VdK-Ortsverein und zwei Feuerwehren. Heute gar nicht mehr vorstellbar: Vor 40 Jahren existierten im Ort noch 109 landwirtschaftliche Betriebe, 70 Prozent der Würdinger Bevölkerung war in der Landwirt-



Das Würdinger Bürgerhaus ist ein Zeichen lebendiger Dorfgemeinschaft und guten Zusammenwirkens in der Gemeinde.

– Foto: Diet

schaft tätig. Es gab vier Gastwirtschaften (Würding 3, Gögging 1) und drei Gemischtwarengeschäfte (Würding 2, Gögging 1), zwei Appartementhäuser, 33 Privatvermieter, zwei Friseure, einen Bäcker und eine Metzgerei, eine Raiffeisenbank, ein landwirtschaftliches Lagerhaus, ein Omnibusunternehmen, eine Tankstelle, eine Schmiede, einen Elektrobetrieb, ein Fliesenfach- und ein Baugeschäft.

Angeregt wurde, die Straßen und Gehsteige im Ort in Richtung Baugebiet Würding-West und in Richtung Safferstetten-Füssing zu verbessern. Die Note sehr gut wurde für die Sauberkeit des Ortsbildes vergeben, das anlässlich der 500-Jahr-Feier der Pfarrkirche verschönert worden war. 1969 war die Gemeinde Würding mit Schulden in Höhe von 73 000 Mark belastet. Extra wurde bei der Besichtigung noch auf das mit 22 Metern höchste Wohngebäude im Landkreis hingewiesen, das zu jener Zeit im Baugebiet Würding-West errichtet wurde. Der Landrat wertete das Bauvorhaben als „augenfälliges Zeichen für den fortschrittlichen Geist im Fremdenverkehrsraum am Inn“.



**Der „Marstaller“ aus Unterreuthen:** Johann Resch führte von 1960 bis 1971 als Bürgermeister die Gemeinde Würding. – F.: Gemeinde

Als im Oktober 1969 das Landratsamt der Gemeinde die Sonderzuweisungen bei einem freiwilligen kommunalen Zusammenschluss vorrechnete in der Hoffnung, dass dieser zum 1. Januar 1970 erfolgen würde, war noch immer offen, ob es zur Ehe Safferstetten-Würding oder zum Dreierbund Eggfling-Würding-Safferstetten kommen würde. Zu dieser Zeit

hatten sich im Landkreis bereits die Gemeinden Pattenham-Rothalmünster und Sachsenham-Uttlau-Haarbach zusammenschlossen. Schließlich erfolgte am 28. Februar 1971 die geheime Abstimmung zum freiwilligen Zusammenschluss. Von 637 stimmberechtigten Würdingern waren 211 zur Abstimmung gekommen. Bei sechs ungültigen Stimmen sprachen sich 172 Würdinger für den Zusammenschluss und 162 für den neuen Gemeinamen „Bad Füssing“ aus. Auch eine Probeabstimmung wenige Tage zuvor bei der Bürgerversammlung am 5. Februar 1971 im Gasthaus Fuchs hatte ein eindeutiges Votum für einen Zusammenschluss erbracht. Daraufhin beschloss der Gemeinderat einstimmig den freiwilligen kommunalen Zusammenschluss mit den Gemeinden Safferstetten und Eggfling.

In den Gemeinderatssitzungen war zwar seit Herbst 1969 wiederholt die Frage der Zusammenlegung aufgetaucht, doch der Gemeinderat zeigte sich immer abwartend. Erst am 21. Januar 1971 erklärte er sich grundsätzlich einverstanden, setzte aber vor die

endgültige Beschlussfassung eine Unterrichtung der Bevölkerung bei einer Bürgerversammlung und eine geheime Abstimmung der Würdinger.

## Das Für und Wider lange abgewägt

Wenige Tage später, am 3. März 1971, wurden die finanziellen Fördermöglichkeiten für die Zusammenlegung erstellt und vom Bayerischen Innenministerium festgeschrieben. Voraussetzung: Der Zusammenschluss musste zum 1. April 1971 erfolgen.

Zugesagt wurden in den Jahren 1972 bis 1978 Zuweisungen von 310 000 Mark. Zusätzliche Mittel für die Anbindung der beteiligten Gemeinden an den Verwaltungssitz, für die Einrichtung einer Gemeindekanzlei, die Abwasserbeseitigung, den Bau von Wirtschaftswegen, Zuweisungen für den Kauf eines Mehrzweckfahrzeuges und die Errichtung eines zentralen Friedhofs mit Leichenhaus für die drei Gemeinden in

Safferstetten wurden ebenso festgeschrieben. Von Würdinger Seite stand auf der Wunschliste – der Gemeinderat beschloss dies auch am 24. Februar 1971 – der Ausbau der Ortskanalisation in Würding mit anschließender Teerung der Dorfstraße und der Weichselgasse, Teerung der Feldwege am Gänseackerfeld, Ausbau der Siedlungsstraße und die Errichtung eines Gehweges im Ort. Noch lange Jahre nach der Zusammenlegung war die zentrale Wasserversorgung mit Anschlusszwang ein Streitpunkt, weil die Würdinger auf das weiche Wasser ihrer Arteserbrunnen nicht verzichten wollten.

Das letzte Schreiben, das am 31. März 1971 in der Würdinger Gemeindekanzlei einlief, kam vom Bayerischen Innenministerium. Es enthielt unter anderem folgende Entscheidungen: Mit Wirkung vom 1. April 1971 werden die Gemeinden Eggfling am Inn, Safferstetten und Würding zu einer neuen Gemeinde zusammengelegt, die den Namen „Füssing“ mit der Beifügung „Bad“ erhält. Die Wahl des Gemeinderates und des 1. Bürgermeisters findet am 23. Mai 1971 statt. Bis dahin wird der erste Bürgermeister der Gemeinde Safferstetten – es war seit 1961 Max Frankenberger – für die Führung der laufenden und unaufschiebbaren Geschäfte der neuen Gemeinde bestellt. Die bisherigen Gemeinamen gelten als Gemeindeteilnamen der neuen Gemeinde weiter. In den ersten Bad Füssinger Gemeinderat zogen aus der Altgemeinde Würding Josef Bray, Adolf Ehrenthaler, Johann Fuchs, Albin Größler und Martin Resch ein.

Nach dreijährigem Ringen gab die Gemeinde Würding ihre 150 Jahre währende kommunale Selbstständigkeit zum 1. April 1971 auf. Alois Kimberger, heute in der Gemeinde Bad Füssing tätig, sperrte die Gemeindekanzlei neben der Kirche zu. Würding wurde zu einem wichtigen Baustein der sich neuen kommunalen Einheit Bad Füssing. Bei aller Integration hat sich Würding aber ein florierendes Dorf- und Vereinsleben erhalten. Und ob jemand heute sagt „Ich bin ein Bad Füssinger aus Würding“ oder „ein Würdinger aus Bad Füssing“, bleibt jedem selbst überlassen.

– di